

§. 7.

Da wir nun hier die Bücher auf zweyerley Weise zu herbergen haben, theils die als unbewegliche beständig an ihrem Ort stehend bleiben, und einem jedem gleich in die Augen leuchten, so bald er das Repositorium betrachtet, theils aber, die auf bewegliche Scheiben gesetzt werden, und nur wenige davon zum Vorschein kommen, woforne es nicht bewegt wird, so muß man zuvörderst auf die Befestigung dieser benöthigten Scheiben sehen, und unten auf dem Boden, wie die punctirten Linien, so nach dem Punkte r von h und g gehen, anweisen. Wenn demnach drey solche Hölzer, nemlich g l m h zu hinterst an dem Rücken des Repositorii, und denn ein anderes Stück h r und g r so wohl bey h als g durch zwey kleine Stückchen, als auch in der Mitte bey r der Gebühr nach übereinander geplattet werden: so ist die erste Grund-Lage zu dieser machine gemacht, und aus dem schattirten Aufzug Fig. 2. die Weise der Verplattung, die dabey zu gebrauchen ist, deutlich vorgestellt.

Fig. 2.

§. 8.

In der Mitte bey r wird alsdenn ein Loch nach proportion der halben Holz-Dicke ungefehr eingesenket, gleichwie im Grund-Riß Fig. 1. durch den Buchstaben S, und im Aufzug F. 2. mit dem Buchstaben A bezeichnet worden. Dieses eingelassene Loch wird mit einem starcken Eisen beschlagen, wie bey A zu ersehen, daß in dessen Hohligkeit ein anderer starcker eiserner Zapffe, so unten rund formirt, sich willig herum drehen läffet. Ein dergleichen eiserner Zapffe, wird hauptsächlich in das mittelste starcke viereckichte Holz M N Fig. 2. so wohl unten, als oben eingelassen, daß solche allda in ihren mit Eisen beschlagenen Hohligkeiten just einpassen. Zu unterst an dieses viereckichte Holz, wird eine runde Scheibe E D befestigt, daß sie auf einem kleinen Vorsprung des erstgedachten viereckichten Holzes M N ihre Ruhe hat, und der Diameter dieser Scheibe aus dem Grund-Riß Fig. 1. leichtlich abgetragen werden kan, dieweil der Maas-Stab, nach welchem die ganze Invention eingerichtet, gegenwärtig angezeigt worden.

Fig. 1.  
Fig. 2.

§. 9.

Wie ihr nun zu unterst eine solche Scheibe über den eisernen Zapffen applicirt habt: also müßet ihr auch oben unter dem andern correspondirenden Zapffen eine gleich-große Scheibe sothanig anfügen, daß sie an dem viereckichten Holze ebenfalls ihre genungsame Befestigung erlanget. Und weil wir zwischen diesen beyden Scheiben noch fünff anderer gleich-großer aber nicht so dicker Scheiben benöthiget sind, und sie auch an dieses viereckichte perpendicularer stehende Holz anbringen müssen, so habe ich an gemeldtem Holz, bey jeder dieser fünff Scheiben, eine kleine Hervorragung unter jeder Scheibe durch die Punkte o o o o o bemercket, und die Weite der fünff Scheiben durch die punctirten Linien auf dem viereckichten Holz, nebst beschriebenen Grössen derjenigen Bücher zu erkennen gegeben, wie weit sie voneinander abgesondert werden können: und da die gebräuchlichsten grossen Folianten bey nahe 18. Zoll in der Höhe betragen, als weist die unterste Weite bey M diese 18. Zoll sattsam an, wohin dergleichen Gattung Folianten auf der untersten Scheibe alsdenn zu stellen sind. Die über diesen befindliche, halten 16. Zoll; und dann folgen Bücher von 14, 12, 11, und 10. Zollen, welche theils klein-Folio, theils groß-ordinair und klein-Quart ausmachen: und darnach erhellet, warum diese fünff Scheiben, nicht in einerley Abstand voneinander sind gesetzt worden.

Fig. 1.

§. 10.

Gleichwie jedoch diese Bücher schon erwehnter massen eine ziemliche Schwere verursachen, daher die Scheiben leichtlich drücken, und durch das Werffen des Holzes zu Veränderung ihrer horizontalen Lage veranlassen können, so ist es nöthig, daß man diese bereits befestigte Scheiben, vermittelst verschiedner Unterstükungen beständig in einerley Lage erhalte, wie zum Theil aus den schattirten Flächen des orthographischen Aufzugs Fig. 2. zu schauen und aus Fig. 1. des geometrischen Grund-Risses noch deutlicher erhellet. Denn in dem Aufzug erkennet man wohl, daß perpendicular stehende Unterscheide zu machen sind; in dem Grund-Riß herentgegen wird klar gemacht, wieselbige gegen einander befestiget werden.

Fig. 2.  
Fig. 1.

§. 11.

Da man aber beim machen der Unterscheide nicht bloß auf die Befestigung allein zu sehen, sondern zugleich auf die Dicke der Bücher, so dazwischen zu stehen kommen, hauptsächlich regardiren muß: so wollen wir vorher auf der untersten Scheibe E M D Fig. 2. den Grund-Riß X W Z Y Fig. 1. aufführen, und nach solcher Eintheilung die übrigen Unterscheide aller anderer Scheiben miteinander correspondirend auszuarbeiten verstanden haben. Man nehme erstlich zween der grösssten Folianten, welche auf diese Scheibe sollen gestellt

Fig. 2.  
Fig. 1.